

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundvierzigster Jahrgang.

Nro. 88.

Winnenden, Dienstag den 30. Juli

1889.

HOLLAND-AMERIKA.

Niederländisch
Amerikanische
Dampfschiff-
fahrts-Gesellschaft.



Linie Nord-Amerika.
Abfahrt jede Woche nach
NEWYORK.

Linie Süd-Amerika.
Abfahrt jeden Monat nach
Montevideo u. Buenos-Ayres.

Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer
haben ausgezeichnete Einrichtungen für
I. II. und III. Klasse-Passagiers.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche
Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen
die Direktion in Rotterdam.

Die Generalagenten:
**Langer & Weber, Heilbronn,
Hermann Anselm & Co.,
Stuttgart,**

sowie deren Agent:
Gottl. Weiß in Waiblingen.

Haustrunk!

Wersich
einen
wirklich
kräftigen
u. gesun-
den Hau-
strunk be-
reiten
will, der
laffesich
für nur
M. 3. 25.
freo, die
nötigen
Sub-
stanzen

Die sub-
stanzen
reichen
vollständ-
ig zu
100 Lit. =
1/2 württ.
Eimer od.
1 bad.
Ohm aus.
Dieselben
haben bis-
her laut
zahlreich.
Zeugniss.
jeden Em-
pänger
durchaus
befriedigt

Vor schlechten
Nachahmungen
wird ausdrücklich
gewarnt.

von Apotheker Hartmann, Steckborn
(Schweiz) & Hommerhofen (Bad.) kommen.

Zeugnisse liegen in der Exped. ds.
Bl. zur Einsicht auf, unterstehen auch
gratis u. franco zu Diensten.

Niederlagen in:
Winnenden: Apoth. Schmid,
Stetten i. N.: " Krauß,
Schorndorf: S. Moser am
Bahnhof.
Feuerbach-Stuttgart:
Apotheker Schrader.

Winnenden.
Eine freundliche

Wohnung

hat an eine kleine geordnete Familie auf
Martini zu vermieten
August Weiß, Bäcker.

Winnenden.

2 noch guterhaltene
**Kuh- oder Ein-
spannerwagen**

mit oder ohne Leitern, sowie ein
Handwägle

hat billig zu verkaufen
Rögel, Schmied.

Winnenthal.

Kgl. Heil- und Pfleg-Anstalt.
Am Dienstag den 30. ds. Mts.
vormittags 11 Uhr



werden

5 gemästete Schweine



im öffentlichen Aufsteich verkauft.

K. Oekonomie-Verwaltung
U. u. d.

Liedertafel Winnenden.



Nächsten Donnerstag, Abends 8 Uhr
Monatsversammlung

bei Bürtle & Hirsch.

Vollzähliges Erscheinen erwartet



der Ausschuss.

Winnenden.

Die Erben der verst. Joh. Eppinger Ww. bringen am
Donnerstag den 1. August, abends 8 Uhr
bei Bäcker **Hübner** 6 Viertel

Baumgut

im vordern Stöckach samt Obstertrag zum Verkauf.
Liebhaber sind eingeladen.

Winnenden.

Bitte.

Wie im letzten Blatt zu ersehen war, ist in verschiedenen Orten des
Steinlachthales durch grenzenlosen Hagelschlag ein enormer Schaden ent-
standen. Wir haben aber auch schon früher gelesen, daß noch in manchen
Orten des Landes, namentlich auch in unseren Nachbargemeinden, viel durch
Hagel und Sturm vernichtet worden ist.

Es erlauben sich deshalb die Unterzeichneten an die Einwohner von
Stadt und Land die freundliche Bitte zu richten, uns Beiträge für die
Hilfsbedürftigen zukommen zu lassen. Das gesammelte Geld wird sodann
dem Wohlthätigkeitsverein Stuttgart gesendet, von wo aus sämtliche bedürftige
Hagelbeschädigte je nach der Höhe des Schadens Unterstützung erhalten.
Beiträge nehmen entgegen

Adolf Dorn, Carl Cloß, Gust. Gerhardt.

Winnenden.

Schnittreisen
Limburger-Käse
empfehlen **R. Hahn.**

Winnenden.

Feinsten
Tafelsenf
empfehlen **R. Hahn.**

Spezereigeschäft-Verkauf.

Ein Haus samt schönem Garten mitten in
einem wohlhabenden Landorte, auf welchem schon über
20 Jahre ein Spezereigeschäft mit gutem Er-
folg betrieben wurde, ist dem Verkauf ausgesetzt.
Nähere Auskunft erteilt

**A. Breitenbach,
Winnenden.**



Winnenden.

Zwei Eimer guten
Apfel-Most

verkauft. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Eine Wohnung
mit oder ohne Laden hat sogleich zu
vermieten **W. Schlagenhauß.**

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser
sich ruhig 1-2 Minuten auflösen, alsdann
erst rühre man um, und ein Glas erfrischende
Brause-Limonade ist fertig.

mit

Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-,
Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie
einer Sorte, geeignet durch Aufzessen von
Wasser und Wein zur Herstellung eines
Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patentirt in
den meisten Staaten) bewähren sich vor-
züglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen
und sind daher sowohl im Sommer als im
Winter, ganz besonders auf Reisen, Land-
partien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle,
Concerts, Theater etc. zu empfehlen. Auf
die bequemste und schnellste Art - in
einem Glase Wasser - geben sie ein höchst
angenehmes u. kühlendes, dabei gesundes
Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. - Pf.
" " 5 " " " 55 "
Kistchen mit 96 " " 9 " 60 "

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind
in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen u. Bonbons vorrätbig, oder wer-
den auf Verlangen von denselben bestellt.

Winnenden.

10 Eimer
Wein-Most,

welcher auch eimer,
imi- oder liter-
weise abgegeben
wird, sowie



Tresterbranntwein

hat zu verkaufen

Schneider, Metzger.

Winnenden.

Das Seehndgras
von 1 Morgen und von 2 1/2 Morgen
in der Seehalbe verkauft

C. A. Müller.

Winnenden.

Ein tüchtiges, gewandtes

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches in
Küche und Haushaltung erfahren ist,
wird in eine hiesige Wirtschaft sogleich
gesucht.

Nähere Auskunft erteilt
die Redaktion ds. Bl.

Winnenden.

Den Dinkelertrag
von 1 Viertel Ader im Kleinselble hat
zu verkaufen

C. Fuß, Buchdrucker.

Landesnachrichten.

— Auf die neuerrichteten Stellen von technischen Expedienten des Finanzdepartements ist u. a. Bretschneider in Winnenthal ernannt worden.

— Zu der Reifeprüfung, welche in diesem Monat am Kgl. Karls-Gymnasium in Heilbronn stattfand, meldeten sich 30 Schüler und hat u. a. W. Gzel, S. d. Stadtschultheißen in Waiblingen die Prüfung bestanden.

(.) Winnenden, 29. Juli. Die am Samstag stattgefundene General-Versammlung der Gewerbebank hier war ziemlich schwach besucht, was bei der Wichtigkeit des Gegenstandes sehr zu bedauern ist, zudem ist es auch nicht sehr aufmunternd für die verwaltenden Organe der Genossenschaft, wenn ihr Bestreben, mit den Mitgliedern über die Zukunft der Bank in Beratung zu treten, so wenig Entgegenkommen findet. Bei der auf 7 Uhr abends ausgeschriebenen Versammlung erschienen so nach und nach bis 8 Uhr ca. 30 Mitglieder und 11 Nichtmitglieder. Die Versammlung eröffnete und leitete der Vorstand Hr. A. Binz, indem er die Wichtigkeit des am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden neuen Gesetzes im Allgemeinen hervorhob und die beiden Vorstands-Mitglieder, welche dem Verbandstage in Reutlingen beimohnten, zur Bericht-Erstattung aufforderte. Der Controlleur führte ungefähr folgendes aus:

Das neue Genossenschafts-Gesetz ist, wie allerseits anerkannt wird, ein großer Fortschritt im Genossenschaftswesen, wenn auch verschiedene Mängel nicht beseitigt werden konnten, so ist dennoch dies schon ein großer Erfolg, daß in der Einbringung dieses Gesetzes Entwurfs von Seiten der Regierung eine Anerkennung der genossenschaftlichen Bestrebungen zugestanden wird und sowohl von der Regierung als dem Reichstage das Bemühen deutlich wurde, die gemeinnützigen Institute helfend zu unterstützen. Das Grund-Princip des Genossenschaftswesens, Selbsthilfe für den kleinen u. mittleren Mann gegenüber dem Groß-Capital, wurde von keiner Seite angetastet und die eingeführten Beschränkungen finden in dem Sinne ihre Berechtigung, daß sie gegen die seitherigen einzelnen schlimmen Erfahrungen schützende Einrichtungen treffen sollen. Nach dem alten Gesetz gibt es nur eine Form im Genossenschaftswesen, nämlich unbeschränkte und solidarische Haftpflicht sämtlicher Mitglieder für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft, nach dem neuen Gesetz gibt es jetzt noch 2 weitere Arten, nämlich Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht und Genossenschaften mit unbeschränkter Nachschußpflicht; im Allgemeinen ist das Genossenschaftswesen durch die unbeschränkte Haftpflicht groß und blühend geworden und diese Form wird wohl auch in der Zukunft die meist angewandte bleiben, es können allerdings bei größeren Vorschubbanken mit genügend großem und eigenen Betriebs-Capital und großen Reserven Umstände obwalten, welche der beschränkten Haftpflicht den Vorzug einräumen, kleinen Banken aber kann man nicht dazu raten, da leicht dadurch ein großer Teil des Credits verloren gehen könnte, freilich ist anzunehmen, daß durch die vorausgehende Bestimmung der Haftsummen für jeden Teilhaber manche größere Geschäftsinhaber Veranlassung nehmen würden, den Genossenschaften beizutreten, ein großer Unterschied gegen die unbeschränkte Haftpflicht sei aber nicht darin zu suchen, denn der Betrag der Haftsummen müßte doch so groß gestellt werden, daß sie im schlimmsten Falle bei einem etwaigen Concurse auch bei unbeschränkter Haft den einzelnen Genossenschaftler nicht höher treffen würde. Der Eintritt in das neue Gesetz kann nur auf der seitherigen Form bewerkstelligt werden, und erst nachher ist eine Umwandlung in die eine oder andere Form vorzunehmen, weil sonst eine vollständige Liquidation vorausgehen müßte, während so nur eine kleinere oder größere Statuten-Änderung nach dem neuen Gesetz notwendig werde.

Der Einzelangriff ist in dem neuen Gesetz stehen geblieben, er ist aber nach den Bestimmungen über das Concurse-Verfahren wesentlich ungefährlicher geworden. Wenn schon nach dem alten Gesetz, bei welchem der Einzel-Angriff sofort nach Einleitung des Concurse-Verfahrens möglich gewesen ist, trotzdem beinahe keine Anwendung gefunden hat, so ist bei dem neuen Concurse-Verfahren, bei welchem erst 3 Monate nach Beendigung des Concurse der Einzel-Angriff stattfinden darf, und daher nur noch kleine unbefriedigte Sum-

men bestehen können, dieses Verfahren nicht besonders zu befürchten und andererseits muß doch auch den Gläubigern die Möglichkeit gegeben bleiben, von der Solidarhaft Gebrauch machen zu können. Gegen diese Einzelangriff-Bestimmung ist nun die dritte Form, die unbeschränkte Nachschußpflicht eingeführt worden, bei welcher die Genossenschaft zu unbeschränkter Nachschuß-Pflicht verbindlich ist. Bei dieser Form müssen auch die Genossen, welche in den vorhergegangenen 18 Monaten noch Mitglieder waren, zum Nachschuß beigezogen werden, während bei der unbeschränkten Haftpflicht die Verpflichtung gegenüber der Bank mit der gerichtlichen Streichung aus der Liste aufhört. Dieses Gesetz gilt natürlich für alle Formen von Genossenschaften, ob solche Credit- und Vorschuß-Genossenschaften oder Erwerb-, Produktiv- und Consum-Genossenschaften sind, wie z. B. die hiesige Gerber- oder Lohmühle-Genossenschaft, ob solche nach Schulze Delitsch oder Reiffeisen-System eingerichtet werden. Von Umwandlung in Aktiengesellschaft sollte man vorerst absehen und zuerst sich dem neuen Gesetz anpassen, komme man damit nicht zurecht, so ist dies ja immer noch möglich. Actiengesellschaften können übrigens nicht nach den Grundsätzen der Genossenschaft betrieben werden und führen früher oder später zu dem eigentlichen Zweck der Actionäre über, nemlich I. das Capital möglichst zu concentrieren und II. möglichst viel Geld verdienen zu wollen, wodurch der Zweck der Genossenschaft vollständig verloren geht. Eine ganz neue Einrichtung bringt noch das Gesetz, nämlich die gesetzliche Revision. Jede Genossenschaftsbank muß sich in jedem 2. Jahr einer gründlichen Revision durch einen der Genossenschaft nicht angehörigen Revisor unterwerfen, überhaupt sind die gesetzliche Bestimmungen alle darauf gerichtet, die Mitglieder gegen schlechte und ordnungswidrige Geschäftsführung durch Vorstand und Verwaltungsrat in Schutz zu nehmen und die Verantwortlichkeit dieser Organe nach allen Seiten wirksam zu machen, um so eher können die Mitglieder das neue Gesetz nur mit Freude begrüßen. Sie sehen, die Mitglieder haben den Vorteil und ihre Beamten bekommen durch Erfüllung und strenge Einhaltung aller Vorschriften oftmals eine weitere und durch Strafen verschärfte Verantwortlichkeit.

(Schluß folgt.)

Winnenden, 29. Juli. Bei dem großen Aufschwung, welchen der Radsport angenommen und bei der Zukunft, welche demselben bevorsteht, hat es die bekannte Velociped-Handlung Gustav Hummel in Stuttgart unternommen, Freunden dieses Sports Gelegenheit zu bieten, das Velocipedfahren zu erlernen und sich in demselben gründlich auszubilden. Vor einigen Wochen hat durch einen tüchtigen Radsfahrer von genannter Firma im Saale des Gasthofs zur „Krone“ hier ein Vorkurs begonnen und wäre es im Interesse des Sports wirklich zu wünschen, daß sich recht viel Teilnehmer an demselben beteiligen.

Höfen, 27. Juli. Am hiesigen Schul- und Rathaus sind an einem Traubenstock 560 vollkommene Trauben zu sehen, welche anfangen sich zu färben.

Reichenberg, 27. Juli. Am Donnerstag wurde auf Schloß Reichenberg bei Badnang das 1. Jahresfest des dortigen Samaritervereins gefeiert. Bekanntlich wurde im vorigen Jahre die Abteilung der männlichen Pfleglinge (gebrechliche Männer) von Stammheim hierher verpflanzt, dadurch das freundliche Entgegenkommen der Staatsfinanzverwaltung die durch die Aufhebung des dortigen Forstamts leer gewordenen Räume dem Samariterverein zur Verfügung gestellt wurden und zwar zunächst auf 10 Jahre gegen ein mäßiges Entgelt. Nach dem Einleitungsgefang: Himmelan, nur Himmelan, begrüßte Prälat v. Schmid von Heilbronn die zahlreiche Festversammlung und sprach dann nach dem Einleitungsgebet über die Parabel vom großen Abendmahl. Den Jahresbericht verlas Stadtpfarrer Laurmann von Stuttgart. Anlehnend an das Bibelwort: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt“, wurde zuerst auf die Jahreseinnahme hingewiesen, die nebst den Liebesgaben, zu welchen auch ein Harmonium gehört, und Legaten über 14,000 M. betragen. Die Ausgaben betragen über 18,000 M., da Neuanschaffungen und große Ausbesserungen in Garten und Haus durchaus notwendig waren, auch die Zahl der Pfleglinge sich von 14 auf 20 erhöht hatte. Der Reservefonds von 3 bis 4000 M. wurde dadurch natürlich aufgezehrt

und es bleibt ein Defizit von ca. 600 M., weshalb die Freunde zu weiterer Samariterliebe aufgefordert werden. Den Abschluß mit einem herzlichen Gebet machte der Ortsgeistliche Pfarrer Kalkreuter von Oppenweiler. Nachdem sich die Gäste sodann im Schloß und in den Gärten umgesehen, folgte um 6 Uhr noch eine Nachfeier. Helfer Leitz aus Badnang sprach von den Anstaltsfreunden, aber auch von den Anstaltsfürsorgen, und ermunterte zu treuem Aushalten im begonnenen Werke. Dem Schluß bildete St. Pf. Laurmann, der die Liebesthätigkeit der letzten 25 Jahre zusammenstellte, z. B. in Errichtung von Krippen, Kindergärten, freiwilligen Sonntagschulen, Herbergen zur Heimat, Kranken- und Diaconissenanstalten, Asyle für verlorene Töchter, Anstalten für die Blinden und Taubstummen, für Epileptische und Blöde und schließlich für die Gebrechlichen, lauter Gegenstände der inneren Mission und eben deshalb Gegenstände der Liebe und der Fürbitte.

Stuttgart, 27. Juli. Das Preisgericht für die Landes-Schulausstellung ist nach dem St. N. am Eröffnungstage zu einer ersten Sitzung zusammengetreten, in welcher dasselbe von dem Preisgerichtspräsidenten Regierungsdirektor v. Gaupp begrüßt wurde und in seinen 4 Sektionen sich wie folgt zusammensetzte: für Freihandzeichnen: Prof. Graf, Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschulen in München, die Professoren Treidler, Fauser, Högg und Kolb in Stuttgart und Hölder in Rottweil; für das geometrische und technische Zeichnen: Oberregierungsrat v. Diefenbach, Direktor der Kunstgewerbeschule Hammer aus Nürnberg, die Professoren Kapff und Seubert in Stuttgart und Ingenieur Zwifler in Eßlingen; für Modellieren, Ziselieren und Gravieren: der Lehrer für Ziselieren und Gravieren an der Kunstgewerbeschule Stuttgart Christaller, Professor Glöckler in Biberach und Professor Bloch in Stuttgart; für die Arbeiten der Frauenarbeitschulen u.: Frln. v. Braunmühl in München, Bauinspektor Dolmetzsch in Stuttgart, Inspektor Lachenmayer in Reutlingen, Kommerzienrat Lang in Blaubeuren und Fräulein Ries, Vorsteherin der Frauenarbeitschule in Pforzheim. Der Beurteilung dieses Preisgerichts sind nicht bloß die ausgestellten artistischen Arbeiten der einzelnen unter sich konkurrierenden Schüler der Fortbildungsschulen sowie der Frauenarbeitschulen, sondern auch die Leistungen der Schüler im ganzen unterstellt. Die Schüler können erste Preise (bestehend in einer Geldprämie von 10 M., Medaille und Diplom), zweite Preise (Medaille und Diplom) und Belobungen (Diplome) erhalten. Letztere sind auch die für ganze Schulen in Aussicht genommenen Auszeichnungen.

Stuttgart, 26. Juli. (Brief- und Packet-ausschriften.) Bei einer in den letzten Wochen stattgefundenen Bezirks-Schulversammlung wurde von einem Postbeamten der Wunsch ausgesprochen, es möchte die Schule, insbesondere die Sonntags- und Fortbildungsschule ihren Zöglingen auch Anleitung zur Fertigung richtiger Briefausschriften geben. Wenn man bedenkt, daß in Deutschland jährlich nahezu eine Million unbestellbarer Briefe (abgesehen von denjenigen, die trotz ungenauer Aufschrift durch die „Finbigkeit“ der Postbeamten den Ort ihrer Bestimmung erreichen) zur Post gegeben wird, so darf obige Aufforderung gewiß nicht als unbegründet und unberechtigt kurz abgewiesen werden. Nun hat die k. württ. Postdirektion im Jahre 1873 durch die Oberschulbehörden eine „Anleitung für die Anfertigung von Briefadressen“ an alle vaterländische Schulanstalten unentgeltlich abgegeben, die wohl viel gebraucht wurde, aber jetzt nicht mehr ausreicht. An Gelegenheit, sich auf diesem Gebiete auf dem Laufenden zu erhalten, fehlt es allerdings dem einzelnen Lehrer nicht; es sei hier nur an das von Postinspektor Niederhöfer herausgegebene „Württembergische Postbuch“ erinnert, welches Auskunft giebt über alles, was beim Versand von Briefen, Geld, Packeten u. s. w. ins In- und Ausland und für den Verkehr mit der Post überhaupt zu wissen nötig ist; auch Steckels Postheft enthält die wichtigsten postalischen Vorschriften und ist ein gutes Hilfsmittel zur Anfertigung richtiger Briefausschriften. Ausgiebiger, allgemeiner und nachhaltiger wirksam würde sich jedoch der Einfluß der Schule auf eine richtige Schreibung der Briefausschriften erweisen, wenn von der k. Postbehörde eine neue Auflage der im Jahr 1873 ausgegebenen „Anleitung“ veranstaltet und durch Vermittlung der Oberschulbehörden unentgeltlich an alle vaterländischen Schulanstalten verabsolgt würde. Der hierdurch verursachte Aufwand würde sich gewiß als bald nutzbar erweisen.

Stuttgart, 27. Juli. Die Stuttgarter

Turner sind heute früh mit einem Sonderzug 8 Uhr 20 Min. nach München abgedampft. Für den aus 12 Wagen bestehenden Zug waren hier über 500 Billets verkauft worden. Den Zug benutzten auch die Turner von der Strecke Heilbronn—Ludwigsburg sowie die von den an der Gäubahn gelegenen Orten. Von Ulm aus wird die Lokomotive deforziert. Vorn erhält sie das große Bild eines den Hut schwenkenden Turners mit der Unterschrift: „Die gut Württemberg allweg.“

Stuttgart, 27. Juli. Die Jahresversammlung des Landes-Vereins für Bienenzucht sollte ursprünglich am 14. bis 16. September, verbunden mit Ausstellung in Ulm abgehalten werden. Auf Betreiben der Ulmer Mitglieder wurde aber der Termin abgeändert. Es wird also am 7. September die hiemit verbundene Ausstellung in der Turnhalle eröffnet, am 8. wird die Vorversammlung und am 9. die Hauptversammlung stattfinden. Die Zmler von Ulm und dem ganzen Lande wollen dem ganzen honigliebenden Publikum einen Einblick in ihre Wirtschaft gestatten, was sicher jedem von Interesse sein wird.

Stuttgart, 27. Juli. (Warnung vor Geheimmitteln.) Das Stadtpolizeiamt Stuttgart erläßt folgende Bekanntmachung: In öffentlichen Blättern und Broschüren wird als Mittel zur Verhütung von Schlagfluß „Schlagwasser“ von Roman Weißmann aus Bilsbosen angepriesen. Die im städtischen chemischen Laboratorium dahier vorgenommenen Untersuchungen mehrerer Fläschchen solchen Schlagwassers haben ergeben, daß es nur eine Mischung von Arnikatinktur und Weingeist (verdünnte Arnikatinktur) ist, welcher als Farbstoff der rote Farbstoff der Alkannawurzel zugesetzt ist. Der Verkaufspreis des Wassers, mit 5 M., übersteigt nach dem Gutachten Sachverständiger den Wert mindestens um das 20fache. Es wird wiederholt vor diesem Geheimmittel als einer Täuschung und Uebersvorteilung des Publikums gewarnt.

— Da in diesem Jahre die Obsternte in Württemberg mißrathen ist, so ist von dort aus, wie das Pos. Tzgl. mitteilt, an die k. Reg. in Posen das Ersuchen gerichtet worden, darüber Erhebungen anzustellen, ob in dortiger Provinz nicht Obst über das eigene Bedürfnis vorhanden, und bezahenden Falls, ob vom Baum geschüttelte, also nicht gebrochene Früchte des weiten Transports, sowie des hohen Risikos wegen zu einem mäßigen Preise abgegeben werden können. Dieselben sollen vorzugsweise zur Herstellung von Obstmost Verwendung finden, der bekanntlich in Württemberg in großen Mengen verbraucht wird.

Untertürkheim. Seit mehreren Tagen sind an verschiedenen vom Hagelschlag nicht betroffenen Plätzen prächtige gefärbte Trauben zu finden. Um so schmerzlicher wird der durch den Hagel am 13. d. M. verursachte Schaden empfunden. Gestern nahm die amtliche Kommission — Herr Finanzrat Richter und Herr Güterinspektor Benz aus Cannstatt, Herr Gemeindepfleger und R. Weingärtnermeister Warth von hier — die Einschätzung des Schadens vor. Im Durchschnitt ist hier der dritte Teil des Gesamtertrags vernichtet. 20 Hektar Weinberg sind gar nicht betroffen, in 70 Hektar schwankt der Schaden von $\frac{3}{10}$ bis $\frac{4}{10}$, bei 95 Hektar übersteigt er bis $\frac{5}{10}$. Von unseren Feldern und Gemüseländereien sind 24 Hektar nur bis $\frac{1}{10}$, das übrige jedoch je nach Kulturarten von $\frac{3}{10}$ bis $\frac{5}{10}$ beschädigt. Am härtesten hat es natürlich die zarteren Gewächse, Gurken und Bohnen betroffen, welche hier in großer Menge gepflanzt werden. Der Steuernachschuß beträgt für unsere Gemeinde 1050 M. In Wangen wurde der Schaden durchschnittlich auf $\frac{3}{10}$, in Obertürkheim zu $\frac{3}{10}$, in Rothenberg zu $\frac{4}{10}$, in Uhlbach zu $\frac{5}{10}$ bis $\frac{6}{10}$ geschätzt. In Stetten i. N. ist nur ein kleiner Teil der Markung betroffen worden, in diesem aber beträgt der Schaden $\frac{3}{10}$, in Fellbach wurden etwa 40 Hektar, in Hedelfingen 50 Hektar betroffen, welche Fläche zu $\frac{3}{10}$ bzw. $\frac{4}{10}$ Schaden geschätzt worden ist.

Dwivel, 26. Juli. Gestern abend wurde das 6 Jahre alte Eßhlein des Bauern Karl Wünsch dahier von einem Offiziersgesellschaftswagen so unglücklich überfahren, daß es wenige Stunden darauf tot war. Das Kind war einem Erntewagen nachgesprungen und in demselben Augenblick, als der Gesellschaftswagen dem Erntewagen ausweichen wollte, sprang es auf die Seite und kam so ohne Verschulden der Fahrenden unter die Räder.

Güglingen, 25. Juli. Nachdem schon in den letzten 8 Tagen hier zwei Männer durch Herabstürzen in der Scheune beschädigt wurden (der eine erlitt einen Armbruch, dem andern wurden zwei Rippen

eingedrückt) ereignete sich gestern nachmittag abermals ein höchst bedauerlicher Unglücksfall, welcher wiederholt mahnt, beim Arbeiten in den Scheunen recht vorsichtig zu sein. Der Bäckerlehrling des Kronenwirts Kohler, Schläi von Leonbronn, stieg in die Scheune und wollte Stroh herabwerfen, glitt aber aus und stürzte herab, wobei er solch schwere Verletzungen am Kopf (Gehirn) davontrug, daß an seinem Aufkommen sehr gezweifelt wird. Der brave Junge wird allgemein bedauert. Den Lehrherrn trifft keine Schuld, da er den Dienstknecht im Beisein des Lehrlings mit dem Herabwerfen des Strohs beauftragt hatte.

Aus dem Enzthal, 25. Juli. Bei einem Gang durch den Weinberg wurden heute, den 24. Juli, die ersten rotgefärbten Trauben im freien Felde angetroffen. Es sind Lorenztrauben, die nicht einmal zu den frühesten Sorten gehören. Seit dem Jahre 1865 ist es nicht mehr vorgekommen, daß sich vor Jakobi reisende Trauben im offenen Weinberg vorfinden. Wenn die Peronospora nicht einen Strich durch die Hoffnung macht, so gehen wir einem guten Weine entgegen. Bis jetzt ist die Krankheit nicht zerstörend aufgetreten und es scheint, daß das Kupfern nicht umsonst ist.

Von der Heidenheimer Alb, 26. Juli. Die gleiche Erscheinung wie auf den Getreidefeldern der Alb bei Neuffen muß leider auch bei uns in Gerstetten, Böhmertsch, Bartholomä und Zang konstatiert werden. Namentlich auf Getreidefeldern in der Nähe von Waldungen trifft man viele Halme ohne Aehren. Bei genauer Besichtigung entdeckt man an den Bruchstellen kleine Larven, ohne Zweifel die der Weizenfliege *Cecidomya tritici*, welche diesen Schaden verursachen. Es wäre recht zu wünschen, daß gutes Erntewetter das baldige Einerten herbeiführen würde.

Tuttlingen, 26. Juli. Die bürgerlichen Kollegien haben angesichts der großen Not, welche durch das große Hagelwetter in der Steinlach entstanden ist, beschlossen, in hies. Stadt eine Sammlung zu Gunsten der Bedürftigen zu veranstalten, nachdem in privaten Kreisen zum gleichen Zweck schon gesammelt wird. Mehrere Ziegeleibesitzer der Umgegend haben Wagenladungen von Dachziegeln den Beschädigten zur Ausbesserung der Dächer angeboten. Möge dieses Vorgehen allgemeine Nachahmung finden.

Saalgau. Gegenwärtig macht ein kleines und unscheinbares, aber um so gefährlicheres Insekt in den Kreisen unserer Forstmänner viel von sich reden. Es ist die „Nonne“, *Liparia monacha*, deren gefräßige Raupe in dem Loris'schen Revier Bolstern eine Waldfläche von etwa 80 Morgen befallen hat und durch Abfressen der Blätter zu vernichten droht. Der Schmetterling verbreitet sich immer mehr und es sind zahlreiche Exemplare in den Anlagen der hiesigen Stadt gefunden worden. Gestern versammelten sich hier ca. 25 Forstbeamte, um die Maßregeln zu beraten, welche diesem gefährlichen Waldverderber gegenüber zu ergreifen sind. Hoffen wir, daß dieselben von bestem Erfolg begleitet sind u. daß unsere herrlichen Nadelwälder bald von diesem verheerenden Feinde befreit sein mögen.

Tettanng, 25. Juli. Ein berittener Gendarm aus Sigmaringen verfolgte dieser Tage eine Zigeunerbande wegen Diebstahls zunächst bis Scheer, wo es ihm gelang, zwei Zigeuner dingfest zu machen, während die anderen entflohen. Einer der Entflohenen, der im Verdacht steht, einen im v. J. in der Gegend von Ravensburg verübten Raubmord begangen zu haben, konnte in der Nähe von Buchau nebst den übrigen Mitgliedern der Bande ergriffen werden.

Friedrichshafen, 26. Juli. Bald nach Mitternacht wurde die Einwohnerschaft durch Feuerzeichen aus dem Schlaf geweckt; lichterloh brannte schon die große Schiffswerfte, als die Rettungsmannschaften zur Stelle kamen. Die Werfte war nicht mehr zu retten; mit großer Mühe gelang es aber, den anstoßenden Schuppen mit großen Nuzholzvorräten zu retten; dagegen ist ein weiterer der Hasenbauverwaltung gehöriger Schuppen mit Baubureau und ansehnlichen Holzvorräten vollständig niedergebrannt. Sehr gefährdet war eine größere Anzahl beladener Eisenbahnwagen, die neben der Werfte standen, sie konnten aber noch rechtzeitig weggefahren werden. Auf dem verkohlten Schlitten mitten in dem Werftetrümmerhaufen steht der ausgeglühte eiserne Körper des im Bau begriffenen neuen Salonboots.

Friedrichshafen, 26. Juli. Die Werfte ist ein Trümmerhaufen. Mit großer Mühe gelang es, den anstoßenden Schuppen mit großen Nuzholzvorräten zu retten; dagegen ist ein weiterer

der Hasenbauverwaltung gehöriger Schuppen mit Baubureau und ansehnlichen Holzvorräten vollständig niedergebrannt. In einem Bericht des Seebl. heißt es: Gerettet konnte außer einigen Plänen und Zeichnungen nichts werden. Das gefräßige Feuer verschlang neben Unmassen von gelagertem Buchenholz, Schwellen, sämtliches Handwerkszeug der Arbeiter, neue Schiffsseile etc. Viele Eisenbahnwaggons waren neben der Werfte auf den dort befindlichen Geleisen und mußte man rasch darauf bedacht sein, dieselben zu entfernen. Das zur Zeit auf der Werfte sich befindliche neu zu erbauende Salonschiff ragt wie ein Wrak aus den Trümmern empor. Der eiserne Schiffskörper wurde durch die Macht des Feuers nicht zerstört, wohl aber unbrauchbar gemacht, so daß derselbe wieder abgebrochen in die Fabrik der Erbauer, Escher, Wyß und Cie. in Zürich zurückgebracht werden muß. Hätte anstatt West-Ostwind geweht, so wäre wohl unabsehbares Unglück entstanden. Außer der städtischen und Eisenbahnwerkstatt-Feuerwehr waren auch die Feuerwehren von Ailingen und Schnezenhausen erschienen, auch eine Lokomotive leistete als Dampfmotor gute Dienste. Als Feuermelder nach Ailingen fungierte ein Velocipedist. Der Schaden ist groß, da das Schiff und die vielen Holzvorräte nicht versichert sind.

— Die nächsten kritischen Tage nach Dr. Falb sind der 29. Juli, 11. August, 9. September und 24. Oktober. Der 29. Juli ist ein kritischer Tag 2ter Ordnung, die übrigen dagegen solche erster Ordnung.

Tagesberichte.

Berlin, 26. Juli. Ein Pariser Tel. der Boff. 3. lautet: Als Ergebnis der Touloner Flottenübungen ist der Befehl des Marineministers anzusehen, alle Torpedoboote außer Dienst zu stellen. In der Übungsnacht waren ungefähr alle in Gefahr, einander gegenseitig in Grund bohren.

— Im Gelbbehälter des Chokoladenautomaten auf dem Görtitzer Bahnhof in Berlin fand man aus Blei gefertigte Stücke, mit denen die Automaten „betrogen“ worden waren. (Niemand wird den Betrug billigen. Daß aber diese widerlichen und verderblichen Spielzeuge zu Unfug wahrhaft herausfordern, ist nicht zu leugnen.)

Aus Oberelsaß, 25. Juli. In den Waldungen an der deutsch-französischen Grenze ist das Gebüsch so zusammengewachsen, daß streckenweise die Grenze nicht mehr erkennbar ist. Gestern fand nun eine Begehung derselben seitens des Kreisdirektors von Colmar und des Unterpräsekten von St. Die (Sankt Diebel) statt. Die Revision begann am weißen See, zog sich den Bergtamm entlang bis zur Schlucht (Münsterthal) und endete am Rheinlopf (St. Amariethal). Es ergab sich, daß an mehreren Stellen der Wald gelöscht werden muß; auch einige Grenzzeichen sollen erneuert werden. Dadurch wird dem Schmuggel und verschiedenen Grenzverletzungen in etwas Einhalt gethan werden. Auch irrtümliche Grenzüberschreitungen des dort übenden Militärs werden unterbleiben.

— Nachdem in voriger Woche ein Schiffbauingenieur in Kiel verhaftet worden ist, der angeblich unter Verletzung seiner Amtspflicht sich von Lieferanten bedeutende Vorteile verschafft hat, ist nun auch ein reicher Großkaufmann in Minden, dem seit Jahren bedeutende Lieferungen für die Marinestationen Kiel und Wilhelmshaven übertragen waren, in Haft genommen und nach Berlin ins Untersuchungsgefängnis abgeliefert worden.

— Im Anzeigenteil der Köln. Ztg. zeigt Hauptmann Wismann im Namen der trauernden Europäer der deutschen Schutztruppe für Ostafrika den Tod des Feldwebels Peter und im Namen des Offizierkorps der deutschen Schutztruppe für Ostafrika den Tod des Zahlmeisters Mertel an.

Köln, 24. Juli. Eine neue Bluttat setzt unsere Bevölkerung in Aufregung. In der Tempelstraße in Deutz wurde heute früh die Leiche einer etwa 35 bis 40 Jahre alten Frau aufgefunden. Ein Eisenbahnbeamter, der um 2 Uhr vom Dienst zurückkehrte, sah die Frau auf der Straße liegen; er alarmierte die Nachbarschaft und den naheliegenden Arzt, und nun entdeckte man erst, daß die Frau tot war, ermordet durch einen Beilhieb, der die ganze Schädeldecke gespalten hatte. Das Gehirn der Unglücklichen war bis auf den Siebel des nächsten Hauses gespritzt. Die Nachbarn hatten keinen Schrei vernommen, nur eines dumpfen Geräusches, herrührend von einem Fall oder Schlag, vermochte man sich zu entsinnen, welches kurz vor 2 Uhr von mehreren Anwohnern der stillen Straße

wahrgenommen worden. Die Leiche wurde ins Totenhaus gebracht, wo heute nachmittag die gerichtliche Obduktion stattfindet. Was den Mörder zu der That getrieben, ist unerfindlich; die sehr einfach gekleidete Frau ließ keinen Gelbbesitz vermuten und für einen Lustmord ergeben sich keinerlei Anzeichen. Ebenso unerfindlich ist es, was die unbekanntefrau nachts auf der Straße zu thun hatte.

Köln, 26. Juli. Der Sportplatz der internationalen Sportausstellung war am vergangenen Donnerstag der Schauplatz eines Mordversuchs. Gegen 9 Uhr abends bemerkten die Besucher, wie plötzlich ein junger Mensch hinter einer Dame herlief und mit einem Revolver mehrere Schüsse auf die flüchtende abgab. Beim fünften Schusse wollte die Dame, raffte sich aber wieder auf und floh in das Burgtheater, wo sie sich auf der Bühne hinter den Koulissen versteckte. Einigen beherzten Herren gelang es, den Thäter festzunehmen und ihm die Waffe zu entreißen. Der junge, erst achtzehnjährige Bursche wurde in das Ausstellungs-Bureau geführt, wo er frech äußerte: „Hoffentlich habe ich gut geschossen!“ Dann steckte er sich ruhig eine Cigarre an und rauchte, als ob nichts geschehen sei. Das Mädchen war inzwischen in dem Burgtheater schwer verletzt und bewußtlos auf der Bühne liegend aufgefunden worden. Zwei Kugeln waren ihr in den Rücken gedrungen. Der freche Thäter wurde nach dem Gefängnis abgeführt. Wie die Untersuchung ergab, verkehrte das als Verkäuferin in der Nahrungsmittel-Ausstellung angestellte Mädchen mit dem jungen Burschen eine Zeit lang, wurde desselben jedoch schließlich überdrüssig. Der eifersüchtige Jüngling verfolgte nun das Mädchen, und als er es in Begleitung eines anderen Herrn traf, beschloß er, dasselbe zu töten. Gestern führte er seinen Entschluß aus. Bei ihm wurden noch 43 Revolverpatronen gefunden.

Der bekannte Literarhistoriker und Demetriusdichter Prof. Sievers in **Wolfenbüttel** ist plötzlich in Folge des Genusses von verdorbenem Schinken gestorben; auch sein Dienstmädchen ist verschieden. Die Sache erregt in Braunschweig und Wolfenbüttel das größte Aufsehen.

Vom Harze, 25. Juli. Auf dem Brocken sind am letzten Sonntage zwei fremde Touristen verunglückt. Der eine derselben, ein erst seit kurzem verheirateter junger Mann aus Nürnberg, suchte vor einem heranziehenden Unwetter zu flüchten, glitt dabei aber aus und stürzte so heftig gegen das Gestein, daß infolge Schädelzertrümmerung der sofortige Tod des Mannes erfolgte. Der andere Verunglückte hatte sich vermutlich beim Aufstieg übermäßig angestrengt; sein Tod erfolgte durch Herzschlag.

Elbing, 25. Juli. Ein Schiffsunglück hat der „Elbinger Zeitung“ zufolge auf dem Frischen Haff infolge des starken Südweststurms am Donnerstag stattgefunden. Die Schiffer Ferdinand Stobjek'schen Eheleute befanden sich mit einem Matrosen auf einer Fahrt im Frischen Haff. Stobjek hatte auf dem ihm vom Holzhändler Penner anvertrauten Kanalkahn „Elster“ 14,000 Ziegel aus der Ziegelei Reimannsfelde geladen. Dieser ist nun bei dem Sturm ziemlich mitten im Haff untergegangen und die ganze Schiffsbesatzung ertrunken.

Wienbause, 24. Juli. Ein merkwürdiger Selbstmord ist im nahen Wischhausen vor einigen Tagen vorgekommen. Dasselbst hat sich ein 9jähriger Knabe erhängt. Derselbe hatte während der Abwesenheit seiner Eltern auf sein etwa fünfjähriges Schwesterchen zu passen und soll zu demselben geäußert haben, daß er, da das Leben doch nichts wert sei, sich erhängen werde, welchen Worten er sogleich die That folgen ließ. Dem unglücklichen Vater begegnete vor einigen Jahren ein gleich hartes Mißgeschick, indem er ein ihm von einem Verwalter in Verwahrung gegebenes Gewehr untersuchte, entlud sich dieses und der Schuß durchbohrte gerade sein ihm gegenüberstehendes Töchterchen. Der kleine Selbstmörder soll ein sehr aufgeweckter und befähigter Knabe gewesen sein.

G. Holz, ein Württemberger, wurde von der Münchener Akademie der bildenden Künste für seine Radierungen mit der silbernen Medaille geehrt. Derselbe ist Mitarbeiter der „Porträtgalerie der regierenden Fürsten und Fürstinnen Europas.“

Regensburg, 23. Juli. Sonntag abends sind der Leidenschaft des Wilderns zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Gutsbesitzer Max Freiherr von Psetten zu Kamspau hatte am kritischen Abend, als er sich in seiner Jagdabteilung „Pilzen-graben“ auf dem Anstande befand, mit zwei Wilderern ein Zusammentreffen, welche beide, als sie des Jagdherrn ansichtig wurden, sofort ihre Gewehre in Anschlag brachten. Trotz wiederholter,

jedoch erfolgloser Aufforderung, die Gewehre zu strecken, wurde der Moment immer kritischer und in höchster Not schoß nun Baron von Psetten auf die Wilderer. Einer derselben blieb nun sofort tot am Platze, während der andere nach abermaligen nutzlosen Anrufen mittels eines Schrotschusses derart verletzt wurde, daß er bald nachher verschied. Die beiden Toten sind zur Zeit noch nicht agnosziert, doch hegt man den Verdacht, daß dieselben von Keilberg oder Probstberg zu Hause sind.

Wien, 24. Juli. Auf dem Südbahnhofe werden jetzt Experimente mit einem neuen Schuttmittel gegen Eisenbahnzusammenstöße gemacht. Da die meisten Eisenbahn-Unglücksfälle durch falsche Geleisestellung verursacht werden und da trotz der strengsten Vorschriften nicht verhütet werden kann, daß ein Weichenwärter aus Unvorsichtigkeit oder Nachlässigkeit ein falsches Geleise stellt, so soll durch den neuen sinnreichen Apparat bewirkt werden, daß, so oft ein Zug über ein falsches Geleise fährt, der betreffende Zugführer durch eine starke Detonation darauf aufmerksam gemacht wird.

Peft, 27. Juli. Ein Orkan hat vorgestern in den Provinzen furchtbare Zerstörungen angerichtet. In Szegedin wurde das Zirkusgebäude gänzlich vernichtet, die Felder verhegelt, viele Menschen und Vieh getödet.

Aus **Prag** d. 23. Juli wird dem Wiener Fr.-Bl. berichtet: Heute wurde in das hiesige Gefängnis die 19jährige hübsche, seit 10 Monaten verheiratete, sehr wohlhabende Kaufmannsgattin Emma Erdelyi aus Bistard unter scharfer Bedeckung eingeliefert. Dieselbe hat vor wenigen Tagen den Schuhmacher Töl, weil sich dieser unziemlich gegen sie genommen und ihren Gatten thätlich beleidigt hatte, in ein Wirtshaus verfolgt und den Mann dort durch einen Messerstich ins Herz auf der Stelle getödet. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Frau heute die Anklage wegen vorsätzlichen Mordes erhoben.

Rom, 27. Juli. In Coni verhaftete ein Polizeibeamter am 22. d. einen durch sein Benehmen verdächtigen Fremden und fand bei demselben 3 italienische topographische Karten und Aufzeichnungen der ital. Grenzforts. Der Fremde gab an, dem französischen Alpenklub anzugehören, und die Aufzeichnungen rührten von ihm her. Die Untersuchung ergab Beziehungen zu den französischen Grenzkommissären. Man hat Grund zu der Annahme, der Fremde sei ein Lieutenant des 24. französischen Jägerregiments.

(Das neue französische Wehrgesetz.) Nach langen Kämpfen zwischen Kammer und Senat ist am 9. d. M. das neue Wehrgesetz von der Kammer in der Fassung angenommen worden, wie es im Mai vom Senat festgesetzt war. Damit ist das bisher gültige Wehrgesetz aus dem Jahre 1872 aufgehoben. Die wesentlichen Aenderungen des neuen Gesetzes sind: 1. Uebergang von der 5jährigen zur 3jährigen Dienstzeit. 2. Gänzliche Abschaffung aller Befreiungen vom Dienst, an Stelle derselben Einstellung zum einjährigen Dienst. 3. Beschränkung des Vorrechts der bisherigen Einjährig-Freiwilligen auf die Studierenden der freien Wissenschaften und die Besucher einiger wenigen höhern Lehranstalten. 4. Ausdehnung der Gesamtdienstpflicht von 20 auf 25 Jahre. 5. Einführung einer Wehrsteuer für die wegen Untauglichkeit nicht Eingestellten und für alle Eingestellten, welche weniger als drei Jahre dienen.

London, 27. Juli. Einer Standard-Meldung aus Shanghai zufolge verursachte das abermalige Austreten des Gelben Flusses in der Provinz Schan-Tung verheerende Ueberschwemmungen. Zahlreiche Menschenleben gingen verloren.

Kopenhagen, 24. Juli. Der Badeort Troense, welcher von mehreren hundert Kopenhagener besucht ist, war gestern der Schauplatz einer blutigen Katastrophe. Vor einiger Zeit kam ein eleganter junger Mann und eine sehr hübsche junge Dame nach Troense, um die Seebäder zu gebrauchen. Sie gingen stets allein und erregten durch ihre Schönheit und durch ihr elegantes Auftreten allgemeine Aufmerksamkeit unter den Badegästen. Man erfährt, daß der Herr ein schwedischer Graf Sparre, Offizier in einem schwedischen Dragoner-Regiment, und die Dame eine bekannte Seiltänzerin, Elvira Madigan, die hier im „Tivoli“ aufgetreten ist, sei, und man erzählte, daß der Graf seine Frau in Schweden verlassen habe, um seiner Geliebten zu folgen. Donnerstag Morgen verließen beide ihre Wohnung — die Dame hatte sich im Fremdenbuch als „Baronesse Betsera“ eingeschrieben — und seit der Zeit hatte niemand sie gesehen. Gestern wurden ihre

Leichen in einem Walde bei dem Badeorte gefunden; sie lagen dicht nebeneinander unter einem aufgespannten Regenschirm. Man konstatirte, daß der Graf erst seine Geliebte mit einem Revolverschusse durch den Kopf getödet, worauf er sich selbst durch den Mund geschossen hat. Man fand bei den Leichen weder Geld noch Papiere und es liegt bis jetzt nichts vor, um die tragische Begebenheit zu erklären. Der Vater der jungen Dame war seiner Zeit Vereiter im Zirkus Renz.

Sansibar, 26. Juli. Buschiri's Leute überfielen am 23. Juli, nachts die Station der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Mpwapwa in Usagara. Der Beamte Nielsen wurde ermordet, während Lieutenant Giese Sansibar wohlbehalten erreichte. Mpwapwa liegt auf der großen Handelsstraße von Saabani über Namboia nach Tura, Tabora ins Innere bis zum großen Seengebiet. Nach der vorliegenden Nachricht ist Buschiri Herr dieses hervorragenden Karawanenwegs und der Küstenhandel kann so lange nicht wiederhergestellt werden, bis auch diese Straße sicher passierbar ist.

Von der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter in den Vereinigten Staaten entwirft der englische Konsul in Baltimore ein nichts weniger denn verlockendes Bild. Allerdings sind die amerikanischen Lohnsätze höher als die englischen und — wie hinzuzusetzen ist — die deutschen; dafür ist die Arbeitsgelegenheit aber bei weitem weniger kontinuierlich und sind die Preise der notwendigsten Lebensbedürfnisse um durchschnittlich 50 Prozent höher; für Kleidungsstücke und Brot wird gerade das Doppelte gezahlt als hier. Die Wohnungsmiete steigt 150 Prozent höher, und eine ganze Reihe von Genussmitteln, die hier jedermann zugänglich sind, erscheinen für den amerikanischen Arbeiter einfach unerschwinglich. Der englische Konsul berichtet, daß seine Haushüre von notheilenden Landstreitern umlagert werde, welche durch trügerische Vorpiegelungen über das Gedeihen des Landes und die große Nachfrage nach Arbeitern hinübergelockt wurden. Die meisten derselben seien vom Klimafieber heimgesucht und arbeitsunfähig; denen, welche arbeiten könnten, fehle es an Beschäftigung. Und wie in Baltimore, so lägen die wirtschaftlichen Verhältnisse für den Arbeiter im ganzen Osten der Vereinigten Staaten.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 25. Juli 1889.

| Getreide- Gattung. | Voriger Kest. | Heutiger Verkauf. | Unverkauft geblieben. | Erlös M. S. |
|-----------------------|------------------|----------------------|--------------------------|----------------|
| Dinkel. | Säcke — | Etr. 60 | Säcke — | 444 77 |
| Haber. | Säcke 14 | Etr. 96 | Säcke — | 662 96 |

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

| Getreide- Gattungen. | Höchst. | | Mittl. | | Niedst. | | Ge- stiegen. | Ge- fallen. |
|-------------------------|---------|----|--------|----|---------|----|-----------------|----------------|
| | M. | S. | M. | S. | M. | S. | | |
| Kernen per Etr. | — | — | 10 | — | — | — | 11 | — |
| Dinkel " " | 7 | 53 | 7 | 41 | 7 | 25 | — | 35 |
| Haber " " | 7 | — | 6 | 90 | 6 | 87 | — | 07 |
| Gemisch " " | — | — | 8 | — | — | — | — | — |
| Einforn per Eri. | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | 2 | 05 | 2 | — | 1 | 90 | — | — |
| Mischling | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Knoggen | 2 | 70 | 2 | 65 | 2 | 60 | — | — |
| Waiszen | 3 | 25 | — | — | — | — | — | — |
| Ackerbohnen | 2 | 60 | 2 | 45 | 2 | 30 | — | — |
| Erbsen | 4 | — | — | — | — | — | — | — |
| Linsen | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Welschkorn | 2 | 60 | — | — | — | — | — | — |
| Wicken | 3 | 85 | 3 | 70 | 3 | 60 | — | — |
| Kartoffeln | 1 | 40 | 1 | 35 | 1 | 20 | — | — |
| 1 Eiter Hirsen | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1 Pfund Butter | 1 | 10 | 1 | — | — | — | — | — |
| 1 Etr. Stroh | 1 | 60 | 1 | 25 | — | — | — | — |
| 1 Etr. Heu | — | — | — | — | — | — | — | — |

Bemerkung.

| Höchst. | Niederst. |
|-------------------|------------|
| Dinkel 7 M. 60 S. | 6 M. 70 S. |
| Haber 7 M. — S. | 6 M. 70 S. |

Weisse Seidenstoffe von Mk. 1.25

bis 18.20 p. Met. — glatt und gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (S. u. S. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Anfrage.

Wäre es nicht angezeigt, dem langjährigen Mitgliede der Liedertafel **Karl Seiz** vor seiner Abreise von hier im Kreise der Mitglieder des Vereines einen vergnügten Abend zu bereiten?

Mehrere Mitglieder der Liedertafel.